

Grosser Gemeinderat

Worb, 13. Dezember 2021

408. Sitzungsprotokoll

Termin Montag, 13. Dezember 2021, 17:30 Uhr

Sitzungsende 19:48 Uhr

Ort Bärenplatz 2, Worb, Gemeindesaal

Leitung Fivian Bruno (SVP), Präsident

1. Vizepräsident Suter Michael (FDP)

2. Vizepräsident Santschi Jürg (Mitte)

1. Stimmzähler Federer Guido (SP)

2. Stimmzähler Zingg Stephan (SVP)

Mitglieder

Cetin Mayk (EVP)

Moser-Utiger Silvia (EVP)

Stauffer Michael (EVP)

Stöckli Rolf (EVP)

Christensen Sven (FDP)

Hager Rolf (FDP)

Kölliker Lenka (FDP)

Lanfranconi Elena (FDP)

Marchand Andy (FDP)

Schweizer Hans Peter (FDP)

Stucki Daniel (FDP)

Jorio Marco (GLP)

Jost-Pfister Catarina (GLP)

Wyss Eduard (Mitte)

Zürcher Deborah (parteilos)

Aebersold Daniel (SVP)

Bigler Markus (SVP)

Kohli Stephan (SVP)

Reber Markus (SVP)

Steinmann Hans Ulrich (SVP)

Stucki Simon (SVP)

Büchel-Wampfler Sandra (SP)

Cavargna Tiziano (SP)

Flentje Burkhard Sibylle (Grüne)

Gerber-Maillefer Myriam (Grüne)

Goetschi Thomas (SP)

Günther Paula (Grüne)

Heil Günter (Grüne)

Hodler Adrian (SP)

Marthaler Matthias (SP)

Von Arx Roland (Grüne)

Abwesend	Bircher Andreas (SP) Hofer Thomas (Mitte) Moser Regina (Mitte) Wenger Claude (Grüne)
Gemeinderat	Gfeller Niklaus, Gemeindepräsident Gerber Urs Hauser Adrian Lädrach Markus Moser Christoph Waber Karin Wermuth Bruno
Abteilungsleitende	Geser Nicole, Leiterin der Polizeiabteilung Mosimann Pascal, Leiter der Sozialdienste Reusser Christian, Gemeindeschreiber Thöni Urs, Leiter der Bauabteilung Weil Jonas, Leiter der Finanzabteilung
Sekretariat	Bigler Jürg, Gemeindeschreiber-Stellvertreter
Protokoll	Bigler Jürg, Gemeindeschreiber-Stellvertreter

Geschäfte

1. 12/0/0 Parlament
Mitteilungen
2. 12/0/0 Parlament
Protokoll der Sitzung vom 15. November 2021: Genehmigung
3. 10/1/2 Geschäftsprüfungskommission
Geschäftsprüfungskommission: Ersatzwahl
4. 12/0/0 Parlament
"Mehr Effizienz im GGR", Interpellation der Mitte/glp-Fraktion: Stellungnahme
5. 12/10/6 Vorschau
Vorschau 2022: Kenntnisnahme
6. 13/11/1 Elektronische Datenverarbeitung
Informatik an den Schulen; Einführung von one-to-one-Computing: Genehmigung,
Kreditbewilligung
7. 21/10 Budgets
Überprüfung Leistungsabbau und Aufgabenverzicht; Weitverfolgung von Sparvorschlä-
gen: Genehmigung
8. 33/50 Abwasserentsorgung
Abwasserentsorgung, GEP Massnahmenpaket 3; Kreditabrechnung: Kenntnisnahme
9. 40/10/18 Stiftung Altersheim Vechigen/Worb
Zentrum Alter Worb; Verlängerung Pilotprojekt um drei Jahre: Kreditbewilligung
10. 12/0/0 Parlament
Parlamentarische Vorstösse: Neueingänge
11. 10/0/1 Grosser Gemeinderat, Büro
Grosser Gemeinderat; Konstituierung für das Jahr 2022, Präsident/in: Wahl
12. 10/0/1 Grosser Gemeinderat, Büro
Grosser Gemeinderat; Konstituierung für das Jahr 2022, 1. und 2. Vizepräsident/in:
Wahlen
13. 10/0/1 Grosser Gemeinderat, Büro
Grosser Gemeinderat; Konstituierung für das Jahr 2022, 1. und 2. Stimmzähler/in:
Wahlen

Traktandenliste

Feststellung:

Die Traktandenliste bleibt unbestritten.

Verhandlungen

Mitteilungen

Sitzung	Datum	Traktandum	Beschlussnummer	Geschäftsnummer	Archivnummer
Nr. 408	13.12.2021	1	2021/24-70	143	12/0/0

Ratspräsident Fivian Bruno: Zum anschliessenden Ratsessen möchte ich euch noch kurz informieren. Ich habe erneut alles organisiert, Bewilligungen eingeholt und den Veranstalter bestellt. Folgendes ist dazu zu sagen: dieser Event ist bewilligt und entspricht den aktuell geltenden Regeln vom BAG. Als letzten Mittwoch die Fraktionssitzungen stattgefunden haben, sind die ersten Abmeldungen eingetrudelt, was ich bei dieser aktuellen Lage absolut nachvollziehen kann und verstehe, dass dies jemandem zu heiss sein kann. Ich war etwas irritiert, wie die einzelnen Abmeldungen formuliert waren und habe mir wirklich überlegt, was ich machen soll. Da ich immer auf Eigenverantwortung setze, habe ich für den Entscheid, ob dieses Fondue durchgeführt wird oder nicht, auf diese Eigenverantwortung aller Ratsmitglieder gesetzt und habe es laufen lassen. Der Plan war der Folgende: Ich hatte 40 Anmeldungen und ich habe entschieden, dass wenn ich bis Sonntagabend 21 Abmeldungen habe, den Stecker ziehen werde. Ich dachte, bis Sonntagabend müsste es jedem in den Sinn kommen, wenn man sich abmelden möchte. Erwartungsgemäss traf am Sonntagabend dann auch die letzte von neun Abmeldungen ein. Somit findet der Anlass statt. Ich habe festgestellt, dass ich bei der Anmeldung einen typischen Fivian-Fehler gemacht habe, denn ich habe nicht vermerkt, was das Fondue kostet. Man sollte versuchen, aus Fehlern zu lernen und so habe ich mir gedacht, ich lasse euch entscheiden, wieviel euch dieses Fondue wert ist und sollte am Ende noch etwas fehlen, werde ich diese Differenz aus meinem eigenen Sack bezahlen.

Gemeindepräsident Gfeller Niklaus: Vor einiger Zeit wurde im GGR bemängelt, dass die Plakatständer bei den Dorfeingängen vielfach einen abweisenden und trostlosen Eindruck machen würden, insbesondere dann, wenn wenige oder gar keine Plakate aufgehängt sind. Wir haben die Forderung klar gehört, dass diese Plakatstellen in solchen Zeiten von der Gemeinde genutzt werden sollen, zum Beispiel für ein Thema aus dem Bereich Ortsmarketing aufzunehmen. Die beiden Departemente Präsidiales und Sicherheit haben in der Zwischenzeit zusammen mit dem Worber Atelier V verschiedene Vorschläge für eine Aufwertung dieser Plakatstellen ausgearbeitet. Schliesslich haben wir aus diversen Vorschlägen die Plakatserie mit dem Titel "Stolz auf starke Vereine" favorisiert und beim Gemeinderat den erforderlichen Kredit für die Umsetzung beantragt. Die Plakatserie will darauf aufmerksam machen, dass in unserer Gemeinde eine grosse Zahl von Vereinen besteht. Vereine tragen zur Gemeinschaft bei und bringen Leute zusammen. Diese Plakate sollen die Vereinskultur unterstützen und auf die Vielseitigkeit von unserer Vereinslandschaft aufmerksam machen. Die einzelnen Vereine werden je auf einem Plakat porträtiert und der Reihe nach an den freien Plakatständern bei den Dorfeingängen aufgehängt. Der Gemeinderat hat dieses Anliegen an seiner letzten Sitzung vom letzten Montag bearbeitet und den Kredit für diese Plakataktion bewilligt. Der Auftrag an den Grafiker ist erteilt, aber es wird bestimmt nächstes Jahr, bis die ersten Plakate über die Vereine hängen werden.

Von Arx Roland, Grüne: Fast vor einem Jahr, zum Höhepunkt der ersten Corona-Welle war ich im Spital für eine dringende Operation. Am Tag meiner Operation schickten sie mich nach Hause, weil es auf der Intensivstation keinen Platz mehr wegen vielen Covid-Fällen hatte, die behandelt werden mussten. Jetzt sind wir wieder genau gleich weit und es gibt viele ungeimpfte Covid-Patienten, welche die Spitalplätze besetzen. Das führt dazu, dass dringende Operationen, die unter Umständen lebenswichtig sind, verschoben werden müssen. Aus diesem Grund finde ich es unverhältnismässig, wenn der GGR jetzt ein Fondue macht, auch wenn dies draussen stattfindet. Ohne 3G, ohne 2G und wahrscheinlich auch nicht mit den nötigen Abständen. Deshalb habe ich mich für den Anlass abgemeldet.

Protokoll der Sitzung vom 15. November 2021: Genehmigung

Sitzung Nr. 408	Datum 13.12.2021	Traktandum 2	Beschlussnummer 2021/24-71	Geschäftsnummer 144	Archivnummer 12/0/0
--------------------	---------------------	-----------------	-------------------------------	------------------------	------------------------

Feststellung:

Weil keine Wortbegehren gestellt werden, erklärt der Vorsitzende das Protokoll als genehmigt.

Geschäftsprüfungskommission: Ersatzwahl

Sitzung Nr. 408	Datum 13.12.2021	Traktandum 3	Beschlussnummer 2021/24-72	Geschäftsnummer 468	Archivnummer 10/1/2
--------------------	---------------------	-----------------	-------------------------------	------------------------	------------------------

Ratspräsident Fivian Bruno: Die Ersatzwahl ist erforderlich, da Rolf Stöckli (EVP) aus der Geschäftsprüfungskommission per Ende Jahr zurücktreten wird. Für dieses Geschäft gibt es keine Eintretensdebatte, da der Rat gemäss Gemeindeverfassung zur Behandlung verpflichtet ist. Es liegt ein schriftlicher Wahlvorschlag lautend auf Christopher Cetin von der EVP vor. Wird dieser Wahlvorschlag vermehrt? Dies ist nicht der Fall. Somit erkläre ich in Anwendung von Art. 68 der Geschäftsordnung des Grossen Gemeinderates Christopher Cetin (EVP) als in stiller Wahl gewählt.

"Mehr Effizienz im GGR", Interpellation der Mitte/glp-Fraktion: Stellungnahme

Sitzung Nr. 408	Datum 13.12.2021	Traktandum 4	Beschlussnummer 2021/24-73	Geschäftsnummer 34613	Archivnummer 12/0/0
--------------------	---------------------	-----------------	-------------------------------	--------------------------	------------------------

Detailberatung

Jorio Marco, Mitte/glp: Ist das Glas nun halb voll oder halb leer? Der GR ist unserem Anliegen einen halben Schritt entgegengekommen, indem er zwar die Fragen schriftlich entgegennimmt, weiterhin jedoch mündlich antwortet. Somit kennen die Mitglieder vom GGR die Antwort des Gemeinderates nicht und müssen wie bis anhin in der Sitzung, meistens im Juni, aus dem Stegreif und improvisiert auf diese Antwort reagieren. Ob damit die angestrebte Effizienzsteigerung und vor allem Qualitätsverbesserung wirklich stattfindet, ist für uns fraglich. Aber immerhin ist es ein erster Schritt in die richtige Richtung. Wir fragen uns natürlich schon, warum der Ablauf, so eng wie er jetzt terminiert ist, T minus 18 nicht gestreckt werden kann. Wir warten erst einmal ab und lassen es laufen und werden nächsten Juni sehen, ob der Vorschlag vom Gemeinderat wirklich etwas bringt.

Feststellung:

Von der Stellungnahme des Gemeinderates zur Interpellation der Mitte/glp-Fraktion mit dem Titel "mehr Effizienz im GGR" wird Kenntnis genommen.

Vorschau 2022: Kenntnisnahme

Sitzung Nr. 408	Datum 13.12.2021	Traktandum 5	Beschlussnummer 2021/24-74	Geschäftsnummer 560	Archivnummer 12/10/6
--------------------	---------------------	-----------------	-------------------------------	------------------------	-------------------------

Detailberatung

Allgemeine Bemerkungen

Jorio Marco, GPK: Die GPK muss nicht die Zweckmässigkeit der einzelnen Massnahmen überprüfen. Unsere Aufgabe war es, zu sehen, ob die Ziele verständlich, einleuchtend, messbar und SMART, wie wir es im letzten Jahr nannten, sind. Die GPK hat in den letzten Jahren häufig kritisiert und Vorschläge unterbreitet. Ein Vergleich der Ziele für 2022, welche wie letztes Jahr auch 50 sind, mit den Zielen vom letzten und vorletzten Jahr zeigt deutliche Verbesserungen. Uns ist Folgendes aufgefallen: Es gibt kaum mehr Ziele, welche die normale Verwaltungstätigkeit darstellen und eigentlich selbstverständlich sind. Also das famose Beispiel vom sauberen Trinkwasser ist verschwunden. Zweitens sind die erledigten Ziele 2021 tatsächlich weg und es hat kein copy paste gegeben, sondern man hat dies bereinigt. Neue Ziele sind formuliert und auf 2021 fokussiert. Die GPK schreibt wörtlich: "Das Bemühen aktueller und für 2022 erfüllbare Ziele zu formulieren, ist klar ersichtlich." Einige Ziele wanderten von einem Departement zum anderen, was uns staunen liess. Warum wissen wir nicht, aber es ist Sache des Gemeinderates, wie er sich organisiert. Nach wie vor gibt es Ziele, wo man nicht so ganz genau weiss, was am Schluss erreicht werden soll und vor allem fehlen uns immer noch zeitliche Angaben. Es heisst einfach nächstes Jahr. Die GPK sieht vom Formellen her keinen Grund, die Jahresziele nicht zur Kenntnis zu nehmen.

Jost-Pfister Catarina, Mitte/glp: Die Mitte/glp-Fraktion hat die Vorschau studiert, von A bis Z angeschaut und kommen zu folgendem Schluss: Wir haben festgestellt, dass die ganze Sache präziser ist, Ziele präziser formuliert, aktualisiert und die Sachen bereinigt sind. Dies ist für uns wichtig, damit wir wissen, was Sache ist. Wie wir bereits gehört haben, gab es Verschiebungen, aber das ist Sache des Gemeinderates und interessiert uns eigentlich nicht. Die Verbesserung freut uns und wir bedanken uns bei allen, die dort mitgeholfen haben.

Stucki Daniel, FDP: Es kommt gut, braucht aber wahrscheinlich noch etwas Zeit. Warum definieren wir Ziele? Ganz einfach, mit dem Bestimmen von Zielen geben wir uns Selbstvertrauen in der täglichen Arbeit. Das Erreichen von Zielen motiviert uns und wir können unser ganzes Potenzial zielgerichtet dafür ausschöpfen. Das Schlagwort "SMART", wie es bereits Marco erwähnte, werde ich jetzt nicht mehr gross vertonen, denn in diesem Zusammenhang werden wir es immer wieder nennen. Damit wir jedoch nicht alle Jahre dasselbe Wort im Protokoll finden, bringe ich jetzt noch zwei weitere Eselsbrücken aus dem englischen auf das Tapet, die in der heutigen Zeit vielleicht auch Anklang finden. "PURE" (positively – also immer ohne das Wort nicht, understood – von allen Mitarbeitern verstanden, realistic – realistisch und erreichbar, ethical – ethisch korrekt. Oder "CLEAR". Clear heisst so viel wie challenging – also herausfordernd, legal – rechtmässig, exciting – aufregend; attraktiv, agreed – von allen akzeptiert, recorded – festgehalten respektive niedergeschrieben. Ich gebe euch jetzt ein Beispiel aus der Vorschau 2022. Mein Ziel dabei ist, dass am Schluss 75 Prozent von allen zwei oder drei Eselsbrücken innerhalb von 30 Sekunden auswendig aufzählen können. Alle, die aufmerksam zugehört haben sind jetzt sicher daran, wie es sich mit SMART oder CLEAR vereinbaren lässt. Gut so! Nun zu meinem Beispiel: In der Vorschau 2022 steht im Departement Soziales folgendes Ziel: "Die Gemeinde versucht, die ansässigen Asylantinnen und Asylanten bei der Integration möglichst gut zu unterstützen." Grundsätzlich super, aber für ein Ziel "versuchen" ist, von mir aus gesehen, schon etwas fragwürdig. Es ist weder spezifisch, attraktiv, herausfordernd noch messbar. Damit wäre nun eigentlich eine Grundsatzdiskussion über Zielformulierungen eröffnet aber keine Angst, das ist hier und jetzt nicht meine Absicht. Aber auch in diesem Jahr sind nicht alle Ziele nach den gängigen Grundsätzen formuliert worden. Ich möchte es aber nicht unterlassen, bei den verantwortlichen Verfassern dieser Vorschau, die uns vorliegt, zu danken. Man kann die erbrachte Leistung und die dahinter steckenden Aufwände sehen. Die FDP-Fraktion ist auch in diesem Jahr erfreut darüber, dass sich die hier dargestellten Unterziele an den Legislaturzielen orientieren und wir verzichten auch in diesem Jahr aufgrund der lediglichen Kenntnisnahme der Vorschau darauf, bei den einzelnen Departementen jeweils das Wort zu ergreifen. Im März dieses Jahres sagte ich im Zusammenhang mit der Vorschau 2021 bereits, dass wir die Abhängigkeiten unter den Departementen in den Zielformulierungen vermissen. Das ist leider auch in dieser Vorschau der Fall. Man hat es fertig gebracht, ein Ziel, wie es Marco auch schon sagte, aus dem Baudepartement in das Umweltschutzdepartement zu transferieren. Dies bestätigt uns doch die gewisse Abhängigkeit unter den Departementen. Unsere Enttäuschung aus der Vorschau 2021 wurde durch die Vorschau 2022 leider nicht in Euphorie umgewandelt und wir werden weiter dran bleiben und sind sehr gespannt auf die Vorschau 2023. Die FDP-Fraktion nimmt die Vorschau 2022 zur Kenntnis.

Gemeindepräsident Gfeller Niklaus: Im September haben wir euch hier die Legislaturplanung zur Kenntnisnahme vorgelegt und diese Vorschau ist jetzt weitestgehend das, was wir euch gezeigt haben und deshalb ist

es auch so anders als das, was früher als Vorschau gezeigt worden ist, also Vorschau 2021 oder Vorschau 2020. Da stand noch die frühere Legislaturplanung dahinter. Die neue Legislaturplanung wurde nun von euch zur Kenntnis genommen und die Vorschau ist nun effektiv weitestgehend das, was dort geschrieben ist für das kommende Jahr. Auch jetzt schon könnt ihr herausfinden, was die Vorschau 2023 enthält, indem ihr die Legislaturplanung öffnet und nachseht, was für das übernächste Jahr vorgesehen ist. Selbstverständlich werden die Ziele, die wir in der Legislaturplanung aufgeschrieben haben, fortlaufend mit Sachen ergänzt, die jetzt noch dazukommen. Diese sind, wie ihr seht, separat aufgeführt in der Vorschau unter dem Titel "andere Ziele und Massnahmen". Das sind ergänzende Ziele zu denen, die wir im September in der Legislaturplanung vorgelegt haben.

Departementsweise Beratung

Departement Präsidiales

Keine Wortmeldungen.

Departement Finanzen

Keine Wortmeldungen.

Departement Bau

Keine Wortmeldungen.

Departement Umwelt

Keine Wortmeldungen.

Departement Bildung

Keine Wortmeldungen.

Departement Soziales

Keine Wortmeldungen.

Departement Sicherheit

Keine Wortmeldungen.

Departement Planung

Keine Wortmeldungen.

Feststellung:

Der Grosse Gemeinderat nimmt Kenntnis von der Vorschau 2022.

Informatik an den Schulen; Einführung von one-to-one-Computing: Genehmigung, Kreditbewilligung

Sitzung Nr. 408	Datum 13.12.2021	Traktandum 6	Beschlussnummer 2021/24-75	Geschäftsnummer 34280	Archivnummer 13/11/1
--------------------	---------------------	-----------------	-------------------------------	--------------------------	-------------------------

Eintretensdebatte

Eintreten wird nicht bestritten und gilt somit als beschlossen.

Detailberatung

Jorio Marco, GPK: Die GPK hat dieses Geschäft, wie selten ein anderes, ganz besonders genau angeschaut. Hier geht es doch um eine jährlich wiederkehrende Ausgabe von bis zu 100'000 Franken. Wir haben Christoph Moser und Christian Reusser, als zwei Verantwortlichen ins Kreuzverhör genommen und auch eine externe Drittmeinung eingeholt. Wir haben jetzt auch eine Reihe von Zusatzinformationen erhalten, die so nicht in der Botschaft stehen. Also beispielsweise, dass die Schul-IT und die Gemeinde-IT völlig getrennt sind. Dass die persönlichen Laptops in der Regel in der Schule bleiben und sehr personalisiert sind und man kann unangebrachte Inhalte, also Sex und Gewalt, zentral sperren. Bei selbst verschuldetem Schaden sollen die Schüler bezahlen, aber offenbar lässt sich das rechtlich nicht durchsetzen. Die Lehrgeräte haben eine längere Lebensdauer von sechs Jahren, weil sie teurer und besser ausgestattet sind. Die von den Schülern fünf Jahre. Die Schüler dürfen nach fünf Jahren den Laptop nicht behalten, wie das etwa in Firmen der Fall ist, aufgrund der Lizenzen. Der Support, das war eine interessante Frage, funktioniert auf zwei Niveaus. Es gibt drei Lehrer, die als sogenannte Firstlevel-Support eingesetzt sind. Also die ersten, die die kleinen Probleme regeln. Danach steht aber die Firma Letec also Letec TT Solutions in Schaffhausen zur Verfügung. Das sind diese, die das Ganze an uns verkaufen und auch unterhalten. Der Gemeinderat hat von uns ausgesehen überzeugend dargelegt, dass die heutige Lösung eines Laptops pro zwei Schüler nicht sehr effizient ist und dass es auch immer wieder zeitliche Verzögerungen gibt, bis diese aufgestartet sind und dass das heute eigentlich Standard ist, dass jeder Schüler sein Laptop hat. Darum empfehlen wir euch, dieses Geschäft zu beraten.

Moser Christoph, Departementvorsteher Bildung: Oh nein, nicht schon wieder ein Computergeschäft von den Worber Schulen. Der Moser, der bin ich, hat doch vor drei Jahre gesagt, dass wir nun für die nächsten fünf Jahre ausgesorgt hätten. Geschätzte Kolleginnen und Kollegen, es kann gut sein, dass etliche im ersten Moment so reagiert haben, als sie das Traktandum "Einführung von one-to-one-Computing" gelesen haben. Ich habe im ersten Schritt durchaus Verständnis für diese Reaktion. Tatsächlich waren wir damals, das war im November 2018, der Ansicht, dass wir in fünf Jahren, also dann, wenn die heutigen Geräte ihre Lebenserwartung erreicht haben, eine Gesamtneubeschaffung vornehmen würden und sich vorher nichts ändern soll. Das wisst ihr besser als ich. Die Entwicklung der Digitalisierung und vor allem die Entwicklung der Digitalisierung in den Schulen hat uns aber regelrecht überrollt. 2018, vor drei Jahren, war Corona noch ein Fremdwort. Corona hat aber die Digitalisierung in den Schulen enorm beschleunigt. Innert weniger Tage wurde der Fernunterricht erfunden. Er wurde aufgegleist. Ich erinnere mich sehr gut an diese Tage. Am Freitag, dem 13. März 2020, teilte die damalige Bundesrätin Simonetta Sommaruga mit, dass ab dem nächsten Montag, 16. März 2020, die Schulen geschlossen bleiben. In Windeseile bauten die Schulleitungen zusammen mit den Lehrpersonen den Fernunterricht auf. Das war eine beachtliche Leistung. Etliche Schülerinnen und Schüler konnten aber die Lehrpersonen nicht oder nur ab und zu erreichen, weil zu Hause entweder kein taugliches Gerät vorhanden war oder weil die Eltern im Homeoffice waren und kein zusätzlicher Computer zur Verfügung stand. Bereits 2018 haben wir uns im Departement Bildung ganz intensiv mit dem Thema one-to-one-Computing an den Worber Schulen beschäftigt. Damals stellten die ersten Schulen auf diese Lösung um. Wir haben uns und ich insbesondere habe mich damals dagegen entschieden. Zu viele Fragen waren für uns noch offen. Beispielsweise die Nutzungsrechte der Schülerinnen- und Schülergeräte waren noch nicht geklärt und vor allem aber war nicht geklärt, das hat Marco von der GPK auch schon gebracht, wie man mit Seiten mit Gewalt oder Pornografie umgeht. Wie man die Schülerinnen und Schüler davor schützen könnte. Wir wollten aus diesem Grund in dieser Sache keine Vorreiterrolle übernehmen. Heute sind diese Sachen geklärt. Der Filter für unerwünschte Webseiten funktioniert auch dann, wenn die Geräte ausserhalb der Schule gebraucht werden. Ein anderes Thema, was dazukommt und auch zur Beschleunigung der Digitalisierung in den Volksschulen beigetragen hat, sind, dass Schülerinnen und Schüler sowohl in den Lehrbetrieben und auch in den weiterführenden Schulen gute Kenntnisse im digitalen Bereich vorweisen müssen. Diese werden immer mehr vorausgesetzt. Ihr fragt euch sicher, warum gerade jetzt der richtige Zeitpunkt für einen Wechsel auf one-to-one gekommen ist. Die Schülerinnen- und Schülergeräte haben eine Lebensdauer von fünf Jahren, das entspricht dem Zyklus von der 5. bis zur 9. Klasse. Bei einer Umstellung auf one-to-one-Computing werden die heutigen Geräte beim Schuljahreswechsel im Sommer 2022 drei Jahre im Gebrauch sein. Wenn wir also die neuen 5. und 6. Klassen mit eigenen Geräten ausrüsten, so können wir die bestehenden Geräte an die Oberstufe zur

weiteren Nutzung weitergeben. Dann wird auch im Worboden für jede Schülerin, jeden Schüler der 7. und 8. Klasse ein funktionales Gerät zur Verfügung stehen. Wenn wir mit der Umstellung auf das Schuljahr 2022/23 beginnen, kommen wir in einen sinnvollen 5-Jahres-Zyklus. Die Bildungscommission und der Gemeinderat haben sich dafür entschieden, auf das nächste Schuljahr 2022/23 ab der 5. Klasse auf one-to-one umzustellen. Wir sind überzeugt, dass die Digitalisierung weiter fortschreiten wird. Die Geräte werden schon jetzt auch an der Mittelstufe intensiv genutzt und die Lehrpersonen wissen sehr genau und gut damit umzugehen. Hinzu kommt, dass immer mehr Lehrmittel elektronisch zur Verfügung stehen, somit kann auch der Papierverbrauch gesenkt werden. Geschätzte Kolleginnen und Kollegen, jetzt ist der richtige Zeitpunkt, um einen Strategiewechsel vorzunehmen. Ich bitte euch, dem Antrag des Gemeinderats, das one-to-one-Computing für Schülerinnen und Schüler der Worber Schulen ab der 5. Klasse einzuführen, zuzustimmen. Die Schülerinnen und Schüler und ebenso die Lehrpersonen werden es euch danken.

Büchel-Wampfler Sandra, SP+Grüne: "Digital Natives", dazu gehören heute unsere Kinder, die in die 5. und 6. Klasse gehen. Der Lehrplan 2021 sieht vor, dass bereits Kindergartenkinder lernen, mit Chromebooks verantwortungsvoll umzugehen. Die Zeit, in der Kinder den Duden konsultieren, ist auch in Worb endgültig vorbei. Das kann man gut oder schlecht finden, aber das ist ganz einfach Tatsache. Gerade in der Phase des Home-schoolings, das hat Christoph auch gesagt, wäre es für Kinder wie für Eltern ein Segen gewesen, man hätte bereits die Variante one-to-one gehabt und man hätte den Kindern ein Tablet mit heimgeben können. Eine moderne, fortschrittliche und verantwortungsvolle Gemeinde, wie Worb es sein möchte, ist verpflichtet, die Schulen so auszurüsten, dass die Kinder dem Lehrplan 2021 entsprechend unterrichtet werden können. Darum ist die Anschaffung dieser Geräte für die 5. und 6. Klasse heute keine Frage, sondern es ist ein Muss. Als SP+Grüne sind wir natürlich auch fast ein wenig verpflichtet, darauf hinzuweisen, dass die Anschaffung von so vielen Geräten alle fünf Jahre aus rein ökologischer Sicht nicht ganz optimal ist. Wir vertrauen jedoch darauf, das hat uns Christoph auch so zugesichert, dass Anschaffung sowie Entsorgung so nachhaltig wie möglich abgehandelt werden.

Lanfranconi Elena, FDP: Jedem Schüler sein persönliches Notebook. Der Gemeinderat ist der Meinung, dass der sogenannte one-to-one-Ansatz zukunftsweisend und die richtige Massnahme ist, um mit der Digitalisierung in der Volksschule dabei sein zu können. Die FDP sieht es auch so. Die Idee vom Gemeinderat, die persönlichen Geräte ab der 5. Klasse zur Verfügung zu stellen, ist diskutabel, in unseren Augen aber auch richtig. Auch die Idee, dass in der Mittelstufe die Geräte grundsätzlich in der Schule bleiben, finden wir richtig und wir sind der Meinung, dass so das Risiko von Schäden minimiert werden kann. Wir unterstützen das Geschäft also dem Grundsatz nach und trotzdem haben wir noch offene Fragen, die wir gerne klären möchten. Digitalisierung gelingt nicht nur mit den Geräte, es braucht auch eine gezielte Schulung der Lehrpersonen. Wie läuft die Weiterbildung der Lehrpersonen ab? Hat unsere Schule bereits Vorstellungen, wie sie die Digitalkultur umsetzen möchte? Wie ist die Beschaffung des one-to-one-Computing im Gesamtkonzept IT eingebettet? Wie hoch sind die weiteren Kosten für die Informatikinfrastruktur, wie zum Beispiel für die Server und iPads? Wir sind dem Gemeinderat dankbar, wenn er diese beiden Fragen noch beantworten könnte.

Jost-Pfister Catarina, Mitte/glp: Die glp und die Mitte unterstützen das Geschäft. Wir finden es grundsätzlich gut, dass man das macht. Ich denke, da kommt man auch gar nicht mehr daran vorbei. Ich habe drei Ansätze, die ich angeschaut habe und die für uns wichtig sind. Sicher darf man den pädagogischen Ansatz nicht unterschätzen. Ich gehe dort jetzt nicht ins Detail, aber es ist auch eine grosse Hilfe, wenn jedes Kind oder jeder Schüler und jede Schülerin das Gerät selbst auf dem Pult hat und brauchen kann. Was man sicher nicht unterschätzen darf, ist der organisatorische Ansatz. Stellt euch mal vor, es hat über 20 Kinder, bis das organisiert ist. Im Berufsleben würde man vielleicht sagen, Zeit ist Geld. Was ist es in der Schule. Zeit ist nicht Geld, Zeit ist Wissen und wenn man schaut, wie viele Stunden am Morgen sind, wenn man dort im Detail nachschauen geht, sind sofort 5 bis 10 Minuten verstrichen, bis man gestartet hat und organisiert ist. Wenn man dies hochrechnet auf ein Schuljahr pro Schüler, gibt das ganz viele Minuten, welche für die Schüler sicher entspannend sind, was es ja zwischen durch auch mal braucht. Aber wenn man das gut organisieren kann, ist das viel wert. Wir unterstützen das auch gerade aus diesem Grund. Ich schaue immer noch etwas weiter hinaus. Wenn man aus der Schule kommt, ist in weiterführenden Schulen keine Diskussion, ob man das dort benötigt. Deshalb ist es wichtig, dass man eine gute Grundlage mitbringt, aber auch für die Lehre. Das darf

man nicht vergessen. Heute hat man nicht mehr lange Zeit, auch in der Berufslehren ist alles auf dem abgestützt. Das ist einfach, ich sage mal das heutige Leben, das heutige Berufsleben und das braucht dort eine gute Vorbildung und darum sind wir ganz klar dafür.

Steinmann Hans Ulrich, SVP: Wir von der SVP-Fraktion begrüßen grundsätzlich, dass Investitionen in dieser Höhe in den Finanzplan aufgenommen werden. Darum heisst es ja auch Finanzplan, planen der Finanzen. Ansonsten erachten wir es als sinnvoll, dass die Gemeinde diese Geräte anschafft. Somit haben alle Schüler die gleiche Basis. Wie in den Geschäftsunterlagen ersichtlich, sind bei einer gemeindeeigenen Beschaffung Besitzverhältnisse, Datenschutze, Organisation, Unterhalt und nicht zuletzt auch die Führung der Schüler durch die Lehrpersonen, wenn mit diesen Geräten gearbeitet wird, restlos geklärt und Sache der Gemeinde oder eben von der Schule. Wenn ich sehe, wie heutzutage auch in nicht Informatik betonten Berufen sich die Informatik unvermindert verbreitet, wäre es sicherlich der komplett falsche Weg, hier bei unseren Jungen zu bremsen. Wir stimmen aus diesen Gründen diesem Geschäft aus Überzeugung geschlossen zu.

Cetin Mayk, EVP: Die EVP wird diesem Geschäft auch zustimmen. Vielleicht noch zwei zusätzliche Aspekte, welche noch nicht erwähnt wurden. Ich glaube, es ist auch für unsere Schulen wichtig, welche in der Gemeinde Worb einen guten Ruf geniessen. Mit diesem one-to-one-Konzept kann man diese Attraktivität in der Region entsprechend auch aufrechterhalten. Ihr habt es vielleicht in den Unterlagen gesehen, es gab eine Umfrage von ein paar Gemeinden in der Region und die Hälfte hat das eigentlich schon eingeführt und die andere Hälfte ist dabei. Also ist es auch zentral, damit wir dort attraktiv bleiben. Das zweite ist, ich sehe es auch bei meinem Sohn, der ist in der ersten Klasse und extrem affin für dieses Thema. Umso mehr, denke ich, ist es wichtig, dass man einen professionellen und verantwortungsvollen Umgang mit der ICT, wie man so schön sagt, frühzeitig lernt. Ich glaube, dort profitieren letztendlich die Familien und das Kind, dass es weiss, was es soll und was es nicht soll. Der Rest wurde eigentlich schon genannt.

Moser Christoph, Departementsvorsteher Bildung: Besten Dank für eure Voten. Besten Dank für euer Wohlwollen dem Antrag gegenüber. Ich möchte noch auf die beiden Fragen von der FDP zurückkommen und sie so gut, wie ich kann, beantworten. Die erste Frage ging um die Schulung der Lehrpersonen. In den Worber Schulen arbeiten wir mit der Firma Letec zusammen. Die Letec ist spezialisiert auf Computergeschichten in Schulen. Die Letec ist in der Schweiz auch sehr renommiert. Sie betreuen über 200 Schulen in der Schweiz und eine davon sind wir. Und dabei geht es um die Schulgemeinden, nicht etwa um die einzelnen Schulhäuser, so wie hier in Worb. Wir sind dort in einem sogenannten Class-Room, das ist ein Angebot von Letec, das wüsste Andy Marchand wahrscheinlich noch besser als ich. Dort finden Weiterbildungen statt, zum ersten Teil für die IT-Verantwortlichen von den Schulen, aber auch für Lehrpersonen. Also die Lehrpersonen werden vorbereitet, werden weitergebildet und wenn sie Fragen haben, können sie sich dort melden und dann werden sie instruiert, wie das funktioniert. Selbstverständlich, wenn wieder ein neues Lehrmittel auf den Markt kommt, finden dort dann auch Weiterbildungen statt, innerhalb von der PH oder was auch immer. Die zweite Frage betreffend den Infrastrukturkosten ist etwas schwieriger zu beantworten. 2018 haben wir hier über eine Gesamterneuerung abgestimmt. Darum auch der hohe Preis von 841'000 Franken. Weil sämtliche Infrastruktur erneuert werden musste, seien das Server, seien das Accesspoints, sei es was auch immer. Die Infrastruktur, die dahinter steht, ist im Moment auf einem guten Standpunkt bei den Worber Schulen und das ist wichtig zu sagen, auch in den Aussenorten funktioniert dies unterdessen bestens. Jetzt geht es darum, dass man neue Geräte anschafft. Natürlich, das verdoppelt fast die Anzahl auf der Mitte- und Oberstufe, also 5. bis 9. Klasse. Dort hatten wir bis jetzt Halbklassensätze, aber jetzt soll es eben Klassensätze geben. Das ist das, was ich jetzt einfach so sagen kann.

Beschluss:

Der Antrag des Grossen Gemeinderates wird einstimmig gutgeheissen. Somit ist in Anwendung von Art. 49 Abs. 1 Bst. c der Verfassung der Einwohnergemeinde Worb vom 13. Juni 1999 der folgende

Beschluss

entstanden:

Beschluss:

1. Die Einführung von one-to-one-Computing für Schülerinnen und Schüler ab der fünften Klasse wird genehmigt.
2. Die jährlich wiederkehrenden Ausgaben für die Beschaffung von Laptops gelten als bewilligt und sind in das jeweilige Budget aufzunehmen; sie dürfen den Betrag von 100'000 Franken nicht überschreiten.
3. Die Ausführung dieses Beschlusses ist Sache des Gemeinderates.

Überprüfung Leistungsabbau und Aufgabenverzicht; Weiterverfolgung von Sparvorschlägen: Genehmigung

Sitzung Nr. 408	Datum 13.12.2021	Traktandum 7	Beschlusnummer 2021/24-76	Geschäftsnummer 33423	Archivnummer 21/10
--------------------	---------------------	-----------------	------------------------------	--------------------------	-----------------------

Detailberatung

Schweizer Hans Peter, GPK: Die Botschaft ist übersichtlich und nachvollziehbar. Zu diesem Geschäft wurden insgesamt 233 Checklisten eingereicht, was sehr lobenswert ist. Der gute Wille des Gemeinderats und der Verwaltung ist somit sichtbar. Es stellt sich jedoch die Frage, ob sich Aufwand und Ertrag lohnt. Die GPK begrüsst das Vorgehen mit dem Miteinbezug via Vernehmlassung durch die Parteien. Für etwas Verwirrung hat die Aufhebung des Reglements über die Schulzahnpflege in der GPK gesorgt. Im Antrag und Beschluss unter Punkt 1 ist die Mehrheit gemäss Excel-Tabelle nicht gegeben. Dieser Punkt wurde in der Vernehmlassung mit 3-mal A und 3-mal C bewertet. Und dürfte so nicht zur Umsetzung, sondern zur Prüfung im Beschluss vorhanden sein. Nach Rücksprache mit der Finanzabteilung wurde der GPK mitgeteilt, dass der Gemeinderat die Aufhebung des Reglements im Jahr 2023 dem Grossen Gemeinderat zur Beschlussfassung unterbreiten wollte. Die Beschlussfassung wird nun durch das aktuelle Geschäft früher als geplant behandelt. Der Grosse Gemeinderat hat jedoch die Möglichkeit, wie ich gesehen habe, hat das die SP bereits gemacht, die einzelnen Punkte in der Beschlussfassung mit einem Antrag in eine andere Kategorie zu verschieben. Die Geschäftsprüfungskommission beantragt dem Grossen Gemeinderat, das Geschäft Überprüfung Leistungsabbau und Aufgabenverzicht zu behandeln.

Lädrach Markus, Departementsvorsteher Finanzen: Der Elefant hat nach längerer Zeit eine Maus geboren. So kommt es mir fast vor, wenn ich heute das Geschäft studiere und beurteile. Einfach zur Erinnerung, wir sind gestartet mit einem Finanzplan 21/25 mit absolut nicht tragbaren Zahlen. Wir haben ein Budget 21 mit einem Minus von 2.2 Millionen vorgelegt und das hat der Ausschlag für dieses Geschäft gegeben. Es erfolgte ein optimistischer Start mit einem ehrgeizigen Zeithorizont, wir wollten vor den Sommerferien Vorschläge bringen. Wir haben dann aus Folge der gewollten Partizipation von der Verwaltung aber auch von der Politik gemerkt, dass dieses Geschäft immer komplizierter und aufwendiger wurde. Es brauchte viel Zeit bis endlich ein Konzentrat von dem im GGR, heute zum Beschluss ansteht. Das Parlament muss heute noch über lediglich zwölf Massnahmen beschliessen. Für alle Massnahmen gibt es einen entsprechenden Antrag des Gemeinderates. Da kann es eben sein, dass der Gemeinderat von der Beurteilung aus den Parteien eine abweichende Meinung vertritt und sie beantragt. Weitere 38 Massnahmen fallen in die Kompetenz vom Gemeinderat und der Gemeinderat wird diese im nächsten Jahr behandeln und entweder dem Parlament zur Information unterbreiten oder dort, wo es neue Reglement oder Regelwerke gibt, wieder zum Beschluss unterbreiten. Über eine dieser 38 Massnahmen werden wir nachher unter dem Traktandum 9 gerade diskutieren. Vielleicht würde man die Sache heute anders angehen. Die Finanzlage zeigt sich deutlich optimistischer als vor Jahresfrist. Corona hat bis jetzt noch keine grossen Einbrüche bewirkt. Das Budget 21 erscheint heute als zu pessimistisch und der grosse Spardruck erscheint im Moment auch eher vom Tisch. Was bringt denn dieses Geschäft heute überhaupt noch? Das Wichtigste für mich ist eigentlich, dass die Verwaltung, der Gemeinderat und das Parlament Rechenschaft über die freiwilligen Aufgaben in der Gemeinde ablegen. Und wie die Umfrage gezeigt hat, zu vielen freiwilligen Aufgaben von Worb Ja sagt und damit auch bereit sind, die finanziellen Folgen zu tragen. In ein paar Jahren werden vermutlich ähnliche Fragen wieder gestellt. Sie werden wieder hochkommen und dann kann man auf die Beschlüsse vom 21 zurückgreifen und sagen, was man dann beurteilt hat. Warum gehen wir mit diesen Dingen immer noch weiter. Und wenn dann dieser Entscheid einer klaren Mehrheitsmeinung entspricht, dann ist doch dieses Geschäft durchaus inhaltlich mit vielen wertvollen Aussagen beinhaltet. Zweite

Erkenntnis: In Worb ist der Budgetprozess matchentscheidend, wenn es um den sparsamen Umgang mit Mittel geht. Dafür setzten wir intern viel Zeit und Aufwand ein. Wir budgetieren Bottom-Up als von unten nach oben, Nachfragebedarf. Wir budgetieren das, was als nötig erachtet wird. Es gibt in Worb keine zusammengefassten Abteilungsbudgetpauschale, wo man in einer Sparübung generell um 10% oder 20% kürzen könnte. Es wird darum weiterhin entscheidend sein, qualifizierte Vertreter in die Finanzkommission zu entsenden, welche dann im Sommer die Budgetvorschläge, welche aus der Verwaltung kommen, kritisch und mit grossem Engagement hinterfragen. Da denke ich, ist die SVP im Moment eigentlich gut ausgestattet. Solange Stephan Zingg "wadenbeissig" in der Verwaltung nachfragt, ist es eben dann seine Aufgabe oder die Aufgabe der entsprechenden Vertreter, zum Beispiel den Informatikkredit zu hinterfragen und ihn mit den Zahlen aus dem Vorjahr zu vergleichen und herauszufinden, warum wir höher oder allenfalls tiefer sind. Ich bitte euch über die 12 aufgeführten Massnahmen möglichst schnell zu beschliessen.

Cetin Mayk, EVP: Ich würde gerne die zwei Voten von der GPK und auch vom GR aufnehmen. Die EVP war sehr kritisch, nein sogar sehr ablehnend gegenüber diesem Vorhaben. Warum? Markus hat es sehr gut gesagt. Wir haben einen ordentlichen Budgetprozess. Ich darf dies behaupten, ich kenne den etwas, weil ich auch vier Jahre in der FIKO war und beim Budget 21 auch mitarbeiten durfte. Und so ein Vorhaben, man sieht ja selber, was am Schluss rauskommt, ist ein Pinats. Wenn man etwas zurückgeschaut hätte, zehn Jahre ist es etwa her. Wer schon dabei war, dem sagt vielleicht OPTA etwas. OPTA war ja diese Optimierungsmassnahme, die wir im GGR beschlossen haben. Das war der genau gleiche Anstoss und zum Schluss kam auch wieder ein Pinats raus, man hat, glaube ich, einfach bei der Website etwas eingespart. Entweder vertraut man diesem ordentlichen Budgetprozess oder man definiert einen anderen Prozess, aber beides ist für mich absolut nicht nachvollziehbar. Und ich bitte euch auch solche Vorhaben, wie es Markus gesagt hat, wir haben Vertreter in allen Fraktionen entsprechend dort zu platzieren. Man hat die Möglichkeit, mit der Verwaltung zu sprechen, man kann Fragen stellen, man kann dies auch sehr ausführlich prüfen, also wir haben die Instrumente. Von dem her sieht die EVP den Prozess von diesem Prüfungsvorhaben gar nicht. Dementsprechend lehnen wir das Vorhaben und somit den Antrag ab.

Federer Guido, SP+Grüne: Die Aufträge zum Sparen sind in der Anfangssituation von der Corona-Krise entstanden. Als Panik aufgekommen ist, dass die Gemeinde durch Steuerausfälle in eine Überschuldung laufen könnte. Seither hat sich diese Befürchtung aber mehr oder weniger in Luft aufgelöst. Die Wirtschaft hat sich erfreulich erholt und die Gemeindefinanzen sehen auch wieder sehr gut aus, wie das Markus schon erklärt hat. In dieser Situation und ohne Not sehen wir es nicht als opportun, Leistungen für die Schwächsten zu streichen oder Demokratieabbau zu betreiben. Wenn man die doch sehr kleinen Beträge anschaut, sieht man auch, dass der Handlungsspielraum der Gemeinde klein ist und kaum Sparmöglichkeiten vorhanden sind. Wir danken aber am Gemeinderat für die seriöse Erarbeitung von diesen Sparvorschlägen und insbesondere auch für den Einbezug und Möglichkeit einer Stellungnahme innerhalb der Vernehmlassung. Ihr habt unsere Anträge auf dem Tisch, der erste Antrag geht darum, dass wir über den Beschluss einzeln abstimmen wollen. Wir müssen von uns aus gesehen nicht über alle abstimmen, einfach dort wo Anträge vorliegen. Über diese würden wir gerne einzeln abstimmen. Zu den anderen Anträgen im Einzelnen. Beim A4 geht es um das auch schon erwähnte Reglement für die Schulzahnpflege, da sprechen wir von einem Sparpotential von 6'500 Franken. Es geht darum, dass Familien mit kleinem Einkommen eine Unterstützung für zahntechnische Zahneingriffe bekommen können, wenn sie das nicht selber bezahlen können. Das Argument, das diese Familien ja eine Zahnschutzversicherung abschliessen können, empfinden wir als eher schwierig. Wenn das Geld sehr knapp ist, wird man nicht von klein auf und das muss man von klein auf, bei diesen Kindern eine Versicherung für den Fall bezahlen, dass so etwas einmal kommen könnte. Wir beantragen, dass diese Massnahmen vom Punkt 1 unter "Umsetzung" in Punkt 3 unter "nicht weiterverfolgen", verschoben werden soll. Dasselbe bei der Massnahme A8. Da geht es um die Aufhebung für die Überbrückungsrente auch hier erscheint es uns als wichtig für Menschen mit tieferen Einkommen. Zudem spart die Gemeinde, wenn ältere Menschen früher in die Pension gehen und man an dieser Stelle jüngere Menschen anstellen kann. Dann ist noch die Massnahme B1 "Reduktion von der Anzahl Mitglieder vom Grossen Gemeinderat." Hier beantragen wir ebenfalls, dass das unter Punkt 3 "nicht weiter Verfolgung" verschoben wird. Aus unserer Sicht ist eine Reduktion demokratie-politisch heikel. Insbesondere kleine Parteien haben dann schlechtere Möglichkeiten in den GGR zu kommen. Dadurch wäre auch ein kleinerer Anteil der Bevölkerung im GGR vertreten. Aus unserer Sicht, ist es zudem heute schon relativ schwierig, dass die Arbeit geleistet werden kann und das würde dann noch schwieriger werden. Wir bitten euch, unserem Antrag zuzustimmen.

Steinmann Hans Ulrich, SVP: Wie allgemein bekannt, haben sich die Befürchtungen von tieferen Steuereinnahmen wegen der Corona Krise glücklicherweise zurzeit noch nicht bewahrheitet. Wir alle wissen aber nicht genau, wie es hier weitergeht, das wäre dann ein Blick in die Kristallkugel. Aus diesem Grund war es sicher richtig und wichtig, dass der Gemeinderat diese Überprüfung angegangen ist. Und vor allem diese den Parteien auch für die Vernehmlassung, zur Verfügung gestellt hat. Für mich persönlich war es auch einmal interessant zu sehen, bei welchen Themen dann auch wirklich wie viel gespart werden kann oder könnte oder wo es nichts bringt, wenn man an diesem Ort den Hebel ansetzt. Wir von der SVP-Fraktion erachten den weiteren Weg, den der Gemeinderat in dieser Frage gehen will als sinnvoll. Wir werden dieses Geschäft grundsätzlich unterstützen.

Wyss Eduard, Mitte/glp: Wir von der Mitte/glp-Fraktion finden es eigentlich aus der Situation heraus, wie wir sie gehabt haben oder immer noch haben, eine gute Sache, dass man alles genau angeschaut hat. Was dabei herausgekommen ist, wie schon gesagt wurde, ist eigentlich ziemlich wenig, was eigentlich auch ein gutes Zeichen ist, sonst hätte man ja vorher etwas falsch gemacht. Wir sind grundsätzlich einverstanden, dass man diese Massnahmen weiterverfolgt. Es gibt Einzelne, die wir etwas fraglich finden, wie es Guido Federer auch schon gesagt hat. Zum Beispiel dieses A4, ob man dort am richtigen Ort spart und was man dann sparen kann, scheint uns fraglich zu sein. Grundsätzlich finden wir es aber gut und haben das Gefühl, wir sollten diese Massnahmen sonst weiterverfolgen.

Steinmann Hans Ulrich, SVP: Ich beantrage einen Sitzungsunterbruch.

Beschluss zum Ordnungsantrag für einen Sitzungsunterbruch:

Der Antrag wird grossmehrheitlich angenommen.

(Sitzungsunterbruch gemäss Ordnungsantrag von Hans Ulrich Steinmann. Dieser dauert von 18.40 bis 18.45 Uhr. Der Protokollführer.)

Änderungsantrag der SP+Grüne-Fraktion zur Massnahme A4:

Die SP+Grüne-Fraktion stellt den Änderungsantrag, die Massnahme A4 "Gemeindebeitrag an schulzahnärztliche oder kieferorthopädische Behandlungskosten" nicht weiter zu verfolgen.

Der Änderungsantrag der SP+Grüne-Fraktion wird dem Antrag des Gemeinderates gegenüber gestellt.

Beschluss zum Änderungsantrag der SP+Grüne-Fraktion zur Massnahme A4:

Der Änderungsantrag der SP+Grüne-Fraktion obsiegt mit 20 zu 15 Stimmen.

Die Massnahme A4 wird somit im Beschluss in der Ziff. 1 gestrichen und neu in der Ziff. 3 "Folgende Massnahmen werden nicht weiterverfolgt" aufgelistet.

Änderungsantrag der SP+Grüne-Fraktion zur Massnahme A8:

Die SP+Grüne-Fraktion stellt den Änderungsantrag, die Massnahme A8 "Reglement über die Überbrückungsrente für das Personal der Gemeindeverwaltung" nicht weiter zu verfolgen.

Der Änderungsantrag der SP+Grüne-Fraktion wird dem Antrag des Gemeinderates gegenüber gestellt.

Beschluss zum Änderungsantrag der SP+Grüne-Fraktion zur Massnahme A8:

Der Antrag des Gemeinderates obsiegt mit 20 zu 15 Stimmen. Die Massnahme A8 verbleibt somit im Beschluss unter der Ziff. 1 "Folgende Massnahmen aus der Leistungs- und Aufgabenüberprüfung werden umgesetzt".

Änderungsantrag der SP+Grüne-Fraktion zur Massnahme B1:

Die SP+Grüne-Fraktion stellt den Änderungsantrag, die Massnahme B1 "Reduktion der Anzahl der Mitglieder des Grossen Gemeinderates" nicht weiter zu verfolgen.

Der Änderungsantrag der SP+Grüne-Fraktion wird dem Antrag des Gemeinderates gegenüber gestellt.

Beschluss zum Änderungsantrag der SP+Grüne-Fraktion zur Massnahme B1:

Der Änderungsantrag der SP+Grüne-Fraktion obsiegt mit 30 zu 4 Stimmen bei 1 Enthaltung. Die Massnahme B1 wird somit im Beschluss in der Ziff. 2 gestrichen und neu in der Ziff. 3 "Folgende Massnahmen werden nicht weiterverfolgt" aufgelistet.

Beschluss:

Der bereinigte Antrag des Gemeinderates wird mit 31 zu 4 Stimmen bei 0 Enthaltungen gutgeheissen. Somit ist der folgende

Beschluss

entstanden:

Beschluss:

1. Folgende Massnahmen aus der Leistungs- und Aufgabenüberprüfung werden umgesetzt:
 - A8 Aufhebung des Reglements über die Überbrückungsrente
 - A10 Anpassung des Bestattungs- und Friedhofreglements.
2. Folgende Massnahmen werden geprüft:
 - B3 Protokollführung für den Grossen Gemeinderat
 - B4 Kreditkompetenzen
 - B5 Führung von ständigen Kommissionen
 - B8 Ferienangebot.
3. Folgende Massnahmen werden nicht weiterverfolgt:
 - A4 Aufhebung des Reglements über die Schulzahnpflege
 - A5 Senkung des Beitrags an die "Worber Post"
 - B1 Reduktion der Anzahl der Mitglieder des Grossen Gemeinderates
 - B2 Reduktion der Anzahl Sitzungen des Grossen Gemeinderates
 - B6 Mediothekangebot für die Bevölkerung von Rüfenacht
 - B24 Gleis2 Sozialwerk.
4. Die Ausführung dieses Beschlusses ist Sache des Gemeinderates.

Abwasserentsorgung, GEP Massnahmenpaket 3; Kreditabrechnung: Kenntnisnahme

Sitzung Nr. 408	Datum 13.12.2021	Traktandum 8	Beschlussnummer 2021/24-77	Geschäftsnummer 1070	Archivnummer 33/50
--------------------	---------------------	-----------------	-------------------------------	-------------------------	-----------------------

Detailberatung

Aebersold Daniel, ASK: Die ASK hat die vorliegende Kreditabrechnung Abwasserentsorgung, GEP Massnahmenpakete 3 vom 9. August 2021 anlässlich ihrer Sitzung vom 12. Oktober 2021 überprüft und zuhanden vom GGR freigegeben. Der bewilligte Kredit in der Höhe von CHF 1'550'000 wurde um CHF 383'039.50 unterschritten. Aus Sicht der ASK ist die Kreditabrechnung vollständig und nachvollziehbar. Sie begrüsst, dass die Massnahmen einzeln und mit einer jeweils kurzen Begründung zur Kostenüber- oder Kostenunterschreitung aufgelistet wurden. Die ASK beantragt dem GGR die Kreditabrechnung zur Kenntnis zu nehmen.

Günther Paula, SP+Grüne: Wir, die Fraktion SP+Grüne, wollen bei dieser Kenntnisnahme ein Lob aussprechen. Da es uns sehr freut, dass das Ganze mit einem Plus abgeschlossen wird. Deswegen werden wir diese Kenntnisnahme sehr gerne zur Kenntnis nehmen.

Bigler Markus, SVP: Wir von der SVP Fraktion nehmen die fundierte Geschäftsvorbereitung und die damit verbundene Kreditunterschreitung erfreut zur Kenntnis. Auch immer positiv ist, wenn die budgetierte Reserve für Unvorhergesehenes nicht gebraucht werden muss. Zum Punkt 2.3 fragen wir uns schon, wieso man für diese Reinigungsversuche so viel Geld ausgegeben hat, wenn man bereits wusste, dass diese Kalkablagerungen für den Wasserfluss keinen Einfluss haben. Wir danken der Bauverwaltung und dem Gemeinderat für die gute Arbeit rund um dieses Geschäft.

Wermuth Bruno, Departementvorsteher Bau: Die Frage von der SVP ist zum Teil berechtigt. Warum denn überhaupt auch. Aber schlussendlich ist es so, als es dort um die Evaluierung ging, ob man das überhaupt machen muss. Der ganze Kredit, die ganze Schätzung lief schon vorab. Darum hat man das dort zur Sicherheit hineingetan, dass man es hätte. Erst danach hat man in diesem Sinne festgestellt, dass das eigentlich gar nichts bringt. Es wäre viel zu aufwendig und mit viel zu hohen Kosten verbunden gewesen, wenn man den Kanal so in den ursprünglichen Zustand zurückversetzt hätte. Also allen Kalk mit Hochdruckdüsen weggeputzt hätte. Deshalb haben wir gesagt, rein von der Flussgeschwindigkeit und von der Qualität bezüglich des Abflusses bringt es eigentlich nichts. Darum ist das dann so zustande gekommen.

Beschluss:

1. Der Grosse Gemeinderat nimmt von der Kreditabrechnung über folgende Investition Kenntnis:

Generelle Entwässerungsplanung Massnahmenpaket 3

Bewilligter Kredit	CHF	1'550'000.00
Beanspruchte Mittel	CHF	1'166'960.50
Kreditunterschreitung	CHF	383'039.50

2. Die Eröffnung dieses Beschlusses ist Sache des Gemeinderates.

Zentrum Alter Worb; Verlängerung des Pilotprojektes: Genehmigung, Kreditbewilligung

Sitzung	Datum	Traktandum	Beschlussnummer	Geschäftsnummer	Archivnummer
Nr. 408	13.12.2021	9	2021/24-78	22401	40/10/18

Eintretensdebatte

Eintreten wird nicht bestritten und gilt somit als beschlossen.

Detailberatung

Schweizer Hans Peter, GPK: Die GPK hat auch dieses Geschäft unter die Lupe genommen und empfindet diese Botschaft als gut und verständlich. Was uns aber fehlt, ist die Notwendigkeit für die Verlängerung von diesem Pilotprojekt. Das geht eigentlich in der Botschaft zu wenig hervor. Die GPK erwartet diesbezüglich noch eine Erklärung. Es wäre zum Beispiel wünschenswert zu wissen, warum die drei Jahre Pilotprojekt nicht ausgereicht haben, um eine Stelle mit einem Beschäftigungsgrad von 40 Prozent zu schaffen. Lobenswert ist aber, dass diverse Massnahmen zum Wohle der älteren Personen von Worb auch umgesetzt wurden. Die GPK beantragt dem Grossen Gemeinderat, die Genehmigung für die Verlängerung der Projektphase für das Zentrum Alter Worb für die Jahre 2022 bis 2024 sowie die Kreditbewilligung für die Verlängerung der Projektphase mit einem dreijährigen Verpflichtungskredit von CHF 50'000 pro Jahr zu behandeln.

Waber Karin, Departementvorsteherin Soziales: Ich habe das Geschäft am ersten Januar von diesem Jahr von meiner Vorgängerin übernommen. Seit Januar 2019 besteht das Zentrum Alter Worb als Pilotprojekt und soll jetzt per Ende Jahr 2021 bewertet werden. Diese Bewertung wurde am Parlament in der Botschaft vorgelegt. Die Botschaft zu diesem Geschäft ist in vier Teile gegliedert. Es zeigt, woher der Entscheid stammt, ein Zentrum Alter Worb zu schaffen. Es zeigt die Zielvereinbarungen und es zeigt die Bewertung von der Pilotphase

von drei Jahren und schlussendlich den Entscheid, ob und wie es weitergeht. Zudem möchte ich hier noch einige Punkte betonen. Trotz erschwerten Bedingungen, welche der Pandemie geschuldet sind, sind im Zentrum Alter Worb sehr gute Arbeiten geleistet worden. So ist zum Beispiel ein Notfallsystem mit der Spitex etabliert, die ältere Bürgerschaft wird mit Anmeldungen zu Impfungen und jetzt zu Booster-Impfungen unterstützt und zum Beispiel wurden die Covid-Zertifikate für ältere Personen ausgedruckt, die das nicht selbst machen konnten. Zahlreiche individuelle Beratungen haben dafür gesorgt, dass Ratsuchende niederschwellig und professionell unterstützt wurden. Wieso, dass keine 40 Prozent-Stelle geschaffen wurde, kann ich nicht sagen, da ich die Antwort nicht kenne. In den Protokollen und im Controlling-Formular bis Ende 2020 wird von Aufteilung von Stellenprozenten gesprochen, aber nie von einer Anstellung. Diese Tatsache ist einer der Hauptgründe, warum eine Verlängerung vom Pilotprojekt angestrebt wird. Und jetzt bin ich gespannt auf die Voten aus dem Parlament.

Kölliker Lenka, FDP: Wir haben heute den 13. Dezember und diskutieren über einen Vertrag, der am 31. Dezember abläuft, beziehungsweise verlängert wird. Ich finde es höchst respektlos gegenüber einem Partner, jeglichen Partnern, solche Mehrjahresverträge so kurzfristig, also 14 Tage vor dem Ablauf oder Verlängerung zu behandeln, inklusive Weihnachten. Keiner von uns hier im Saal würde ein solches Vorgehen weder privat noch geschäftlich akzeptieren. Auf der Prozessseite ist auch folgendes nicht korrekt gelaufen: Vor vier Jahren, bevor wir mit der Pilotphase gestartet haben, haben wir eine nicht ständige Kommission eingesetzt, wo alle wichtigen Worber Institutionen auf dem Gebiet der Alterspolitik dabei waren. Es wäre korrekt und nachvollziehbar, wenn man mit gleichem Vorgehen die Pilotprojektphase beurteilt und entscheidet wie weiter. Es ist leider nicht passiert. Ich vermisse hier jegliche Rückmeldung aus der nicht ständigen Kommission, weil es offenbar keine gab. Dieser finale Antrag ist auch nicht durch die Sozialbehörde, als die zuständige Kommission, genehmigt worden. So viel zu unserer Diskussion betreffend Kommissionsarbeiten. Jetzt zum Inhalt. Ich durfte, Karin hat es erwähnt, das Zentrum Alter zwei Jahre lang eng begleiten. Ich konnte und durfte mir ein Bild von ihrer Arbeit auch während dem ersten Corona-Jahr machen. Wenn ich den heutigen Antrag lese, denke ich, wir sprechen hier von einer anderen Institution. Ich liess mir eine Aufstellung der Aktivitäten der letzten drei Jahre machen. Ich habe auch eine Folie vorbereitet. Wir sind aber zu digitalisiert und haben kein Projektor hier. Also versuche ich das mal mündlich. Man hat ziemlich viele telefonische Anfragen gemacht, Informationsvermittlungen. Im 2021 waren das 150 telefonische Anfragen, über 50 Informationsvermittlungen. Im Antrag im Punkt 2.8 lese ich, dass der Besucherdienst nicht durchgehend umgesetzt werden konnte. Sehe aber, dass im 2020 79 und im 2021 110 Besuche gemacht wurden. Der Besucherdienst ist ein Dauerbrenner auf dem Gebiet der Alterspolitik. Seit zehn oder acht Jahren diskutieren wir, welche Institution es machen kann und will. Jetzt führt es endlich eine Institution, also das Zentrum Alter durch und es wird doch nicht geschätzt. Ich muss sagen, solche Statements im Antrag sind respektlos gegenüber den Personen, die sich hier engagieren. Das Gleiche mit den Informationsanlässen. Wer hat schon in den letzten zwei Jahren also Corona-Jahren drei beziehungsweise zwei grosse Anlässe plus kleine Anlässe durchgeführt. Corona und die letzten zwei Jahre haben gezeigt, welche wichtige Rolle das Zentrum Alter für unsere Senioren spielt. 1'400 Briefe wurden mit Informationen über Covid-Impfungen verschickt, über 100 Registrierungen für die Covid-Impfung wurden durchgeführt und jetzt in den letzten zwei Wochen wurde auch die Booster-Impfung organisiert. Das hat Doktor Ammon durchgeführt, weil es ziemlich aktuell und wichtig ist, habe ich gemeint, ich frage nach, was er zu der Aktion meint. Er hat mir heute Nachmittag folgende Nachricht geschickt: "Liebe Lenka, jetzt haben wir total 240 mehrheitlich alte und nicht mobile Worber im Altersheim impfen können. Die Leute waren alle hocheifrig und erleichtert. In der Insel wären sie erst später drangekommen und hätten 1.5 Stunden anstehen müssen. Frank Heepen und sein Team im Zentrum Alter Worb haben das super organisiert, grosser Aufwand und mich bestens unterstützt. In der Praxis hätten wir strukturell keine weiteren Möglichkeiten für so viele Personen. Frank und Annemarie haben mich zu dieser Aktion angestiftet und ich habe drei freie Nachmittage meinerseits beigesteuert. Die Aktion war sicher ein voller Erfolg und sehr geschätzt. Liebe Grüsse Andi." Also das ist der beste Beweis, dass das Zentrum Alter ein Erfolgsmodell ist. Es zeigen auch die unzähligen Delegationen aus anderen Gemeinden, die sich informiert haben, wie wir das in Worb machen. Es gibt eine Nachbargemeinde, die in vielen Gebieten eine Vorzeigegemeinde in der Region ist, in einem Gebiet aber nicht. Vor ca. 1,5 Jahren hat der Seniorenrat der Gemeinde Muri das Zentrum Alter besucht und liess sich informieren, wie wir das in Worb machen, weil sie von Worber Senioren viel Positives gehört haben. Ist das kein Plädoyer für das Zentrum Alter? Trotzdem schliesse ich positiv ab. Die FDP begrüsst den Antrag auf weitere Unterstützung des Zentrums Alter. Wir betrachten aber eine 40 Prozent-Stelle als nicht zielführend. Es muss eine volle Erreichbarkeit, fünf Tage in der Woche sichergestellt werden. Es muss ein klarer Auftrag

mit klaren Aufgaben definiert werden. Ob alles, also eine gewünschte 40 Prozent-Stelle mit einem Telefondienst, acht Stunden am Tag, Büroräumlichkeiten, PC und Telefonkosten, Kosten für die Bewirtschaftung der Homepage, Durchführung von Anlässen und weiteren Aufgaben für 50'000 Franken machbar sind, bezweifeln wir. Für die FDP ist das Zentrum Alter ein fester Bestandteil in der Alterspolitik Worb. Wir begrüßen, dass das Zentrum Alter weiterhin unterstützt wird. Unsere Senioren brauchen die Informations- und Vermittlungsplattform. Die FDP stimmt dem Antrag zu.

Zürcher Deborah, Mitte/glp: Eigentlich wurde schon ziemlich viel gesagt. Ich weiss gar nicht, ob ich noch etwas sagen soll. Wir von der Fraktion Mitte/glp werden das Geschäft sicher annehmen. Wir sind aber gleichwohl etwas erstaunt, dass gewisse Ziele nicht erreicht wurden. Wir fragen uns etwas, warum diese Zeit nicht erreicht hat und ob die Controllings in der letzten Zeit nicht gut gemacht wurden, dass man das nicht schon gesehen hatte, dass das nicht reicht. Dann finden wir auch, man kann nicht immer Covid die Schuld geben, es sind auch andere Dinge liegen geblieben und dann hätte man sich auch etwas mehr Zeit für solche Dinge nehmen können. Wir vertrauen aber dem Gemeinderat, dass es jetzt besser und öfter kontrolliert wird.

Cavargna Tiziano, SP+Grüne: Wenn ich darf, gebe ich gerade dir, Deborah, Antwort, weil ich in der Sozialbehörde das Controlling mit der Kollegin erarbeitet und durchgeführt habe. Ich möchte jetzt einfach sagen, das ist ein Projekt, eine Art Pionierarbeit und es stimmt, nicht alle Ziele, die im Vertrag sind, sind erreicht worden. Wie der Gemeinderat bei der Evaluation festgestellt hat. Aber es ist schon so, bei der Beurteilung im Geschäft sieht man einfach die Flasche hier mehr als halb leer anstatt mehr als halb voll. In der Botschaft wurde die gute Arbeit, wie Lenka Kölliker das schon erwähnt hat, zu wenig aufgegriffen. Es werden vor allem die Mängel aufgelistet. Aber man muss auch sehen, das Ganze ist nicht nach einem Plan wie ein Gebäude entstanden. Das Ganze basiert auf Versuchen und Erfahrungen und nochmals das ist eine Art Pionierarbeit. Im letzten Juli hat ProSenior Bern, also das Berner Forum für Altersfragen, eine Umfrage über die Organisation der Altersarbeit in den Einwohnergemeinden des Kantons Bern veröffentlicht. Sehr viele Gemeinden haben A, ein Altersleitbild erarbeitet, das wird vom Kanton verlangt, welches eine Grundlage für Ziele und Massnahmen darstellt. Ich kann vielleicht etwas Optimistisches sagen, in Worb sind wir auf Kurs. Das sind die zwei Gründe: erster Grund, eine aktive Steuergruppe zwischen Herbst 20 und Herbst 21, das Altersleitbild von 2012 überarbeitet. Die Sozialbehörde hat in der Sitzung vom Dezember das neue Alterskonzept 22 zur Genehmigung durch den Gemeinderat empfohlen. Das ist wahrscheinlich noch nicht passiert, aber ich hoffe, das geschieht dann. Zahlreiche Massnahmen der sieben Handlungsfelder, die jetzt im neuen Alterskonzept sind, können nur umgesetzt werden, wenn wir heute Abend zu diesem Geschäft Ja sagen. Weder das Departement Soziales noch die Sozialbehörde sind sonst in der Lage, den guten Absichten Taten folgen zu lassen. Und der zweite Grund ist, dass wir eine von 20 Berner Gemeinden sind, die eine Form von Kompetenzzentrum aufgebaut hat. Dies erleichtert unter anderem die Zusammenarbeit und der Austausch von Informationen sowie den Zugang zu Hilfsmitteln. Und dies in einem Bereich, der nicht einfach ist. Es ist vielleicht einfach, sich ein Rollator zu kaufen, aber es ist nicht einfach, die neue Rechnung der Ergänzungsleistungen zu verstehen und diese Formulare auszufüllen, und so weiter und so fort. Nur in 16 % der Gemeinden, die beim Projekt von ProSenior Bern teilgenommen haben, wird die Arbeit durch eine oder ein Altersbeauftragten übernommen. An anderen vielleicht kleineren Orten sind Seniorenvereine, Frauenvereine, Kirchen und Sozialkommissionen diese, die die Verantwortung übernehmen. Aber die Grösse von Worb berechtigt, dass wir dieses Zentrum Alter auch in einer korrigierten Form weiter unterstützen. Lenka hat es ebenfalls schon angesprochen, Muri-Gümligen. Man kann diese Arbeit manchmal verschieden sagen. Aber das Ziel und der Aufgabenkatalog sind recht ähnlich. Also in Muri-Gümligen sagt man dem "Fachstelle für Altersfragen" und wir von einer Gerontologin geleitet. Oder in Egg, das ist im Kanton Zürich, mit etwa 9'000 Einwohner, wurde im letzten August eine Stelle als Altersbeauftragte mit 50 Prozent bewilligt. In beiden Fällen sind die Aufgaben, wie schon gesagt, ähnlich. Die Form ist wichtig, aber der Inhalt und konkret die Arbeit bei den betroffenen älteren Personen ist für mich zentral. Das Altersheim zeigt neben den vielen Vorteilen auch ein paar Risiken, da die Verantwortlichen mehrere Rollen tragen und die Distanz zu den Behörden und zu den Händen hier in der Gemeinde sich doch etwas grösser zeigt als die paar Hundert Meter zwischen den Backsteingebäuden. Das heisst eine Überprüfung vom Ganzen finden wir richtig und das muss man jetzt als Departementsleitung und als Sozialbehörde an der Hand nehmen. Sodass wir in drei Jahren eine bessere Evaluation machen können. Was in der Botschaft nicht steht, ist, dass das Projekt auch von einer kleinen Begleitgruppe immer wieder beurteilt und beobachtet wurde. Dies sind vier Personen aus der Alterskonferenz. Sie haben sich Ende April stark für die Verlängerung des Leistungsvertrages für das Zentrum Alter ausgesprochen. Dies ist wichtig und es tut mir leid, wenn ihr das Thema fast zuletzt im

Jahr und in einer Sitzung traktandiert habt. Das möchte ich auch noch gesagt haben. Man hätte bei dieser Botschaft vielleicht ein paar Anhänge wie Fakten oder dieser Bericht, der das Zentrum Alter gemacht hat, anhängen sollen. Das hat Lenka auch schon gesagt. Wir haben über die Vorschau gesprochen. Ich möchte mich nicht lächerlich machen, das ist ernsthaft und wenn wir das Thema Alter nicht genug ernst betrachten und verfolgen, finde ich dies einfach schade. Einfach auch als Respekt zum älteren Teil der Bevölkerung. Denn dieser Teil wird auch grösser werden. Dies ist so. Ich kann nichts dafür, wenn die Botschaft ein paar Mängel hat, die man nicht erwähnt. Ich als SP+Grüne-Vertreter, aber auch als Mitglied und Vizepräsident der Sozialbehörde möchte das einfach noch klarstellen. Also im Punkt 6.3 des Legislatur-Massnahmeplanes steht, dass das Zentrum Alter Worb weitergeführt, das Alterskonzept umgesetzt und ein neuer Leistungsvertrag entstehen wird. Es wurde viel Arbeit in der Kommission und beim Zentrum Alter Worb gemacht. Ich habe versucht, sachlich zu sagen was die vielen Punkte sind. Aufgrund von diesen Erläuterungen und im Sinn von der Zukunftsgestaltung im Bereich Alter wird die Fraktion SP+Grüne der Kreditbewilligung zustimmen.

Stucki Simon, SVP: In kurzer Zeit wurde das Projekt Zentrum Alter in Worb bekannt. Auch in den Nachbargemeinden wurde es interessiert verfolgt und es haben sich Leute hier gemeldet, um das zu begutachten. Dieser Erfolg ist vor allem dem unermüdlichen Einsatz von Annemarie Pulver und von Frank Heepen zu verdanken. Annemarie ist in der Gemeinde schon lange eine engagierte Persönlichkeit und ist seit vielen Jahren bekannt. Trotz zu Beginn skeptischen Stimmen aus der Politik ist das Vertrauen der Senioren ins Zentrum Alter recht schnell da gewesen und es konnten viele Fragen und Anliegen geklärt werden. Auch das Angebot an organisierten Referaten zu interessanten Themen wurden recht rege genutzt. In den letzten zwei Jahren durch die verordneten Massnahmen, wurden leider geplante Anlässe nicht durchgeführt. Somit wurde das Zentrum Alter nicht allen Anforderungen aus dem Leistungsvertrag gerecht. Trotz der kritischen Stimmen bewerten wir dieses Projekt positiv und es geht für uns in die richtige Richtung. Die SVP-Fraktion unterstützt die Verlängerung von diesem Pilotprojekt und hofft, dass dieses in der Bevölkerung gut angekommene Projekt erfolgreich weiterverfolgt werden kann.

Waber Karin, Departementvorsteherin Soziales: Vielen Dank für die Stellungnahmen und die engagierten Voten. Warum stellt der GR dem Parlament den Antrag, den Pilotversuch um weitere drei Jahre zu verlängern? Es sind zur Entscheidungsfindung zahlreiche Gespräche mit Personen aus der Politik und dem Gemeindegewesen geführt worden. Sie haben zum Ausdruck gebracht, dass noch nicht alle Aufgaben zur Zufriedenheit umgesetzt worden sind. Es fehlt bis heute eine fest angestellte Person, welche berätet, unterstützt, koordiniert, vermittelt, informiert und dabei Planungs- und Aufbauarbeiten in den verschiedenen Bereichen zum Thema Alter leistet. Das Controlling des Zentrum Alter Worb soll mit Quantitäts- und Qualitätsfaktoren ergänzt werden. Das Zentrum Alter Worb wird zu wenig als Gemeindeinstitution erkannt. Da verweise ich auf die Website des Zentrum Alter Worb. Aus meiner persönlichen Sicht muss diese Altersarbeit auf noch breiterer Ebene intensiviert werden. Konkret muss das neu überarbeitete Altersleitbild umgesetzt werden. Diese Massnahmen entsprechen dem Zukunftsbild 2041. Das Zentrum Alter Worb ist ein wichtiger Stein auf dem Weg, wie unsere Gemeinde in 20 Jahren aussehen soll. Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, mit einem jährlichen Betrag von CHF 50'000 sind die Grundlagen für eine breite Altersarbeit geschaffen. Schenkt der Sozialbehörde und mir das Vertrauen, dass das so umgesetzt wird und wir werden euch in einem Jahr wieder Bericht erstatten. Worb verdient eine fundierte Altersarbeit. Worb verdient eine zentrumsnahe Anlaufstelle und Worb verdient Zentrum Alter Gemeinde Worb.

Beschluss:

Der Antrag des Gemeinderates wird einstimmig gutgeheissen. Somit ist in Anwendung von Art. 49 Abs. 1 Bst. c der Verfassung der Einwohnergemeinde Worb vom 13. Juni 1999 der folgende

Beschluss

entstanden:

Beschluss:

1. Die Verlängerung der Projektphase für ein Zentrum Alter Worb für die Jahre 2022 bis 2024 wird genehmigt.

2. Für die Verlängerung der Projektphase wird ein dreijähriger Verpflichtungskredit von CHF 50'000.00 pro Jahr bewilligt; betroffen ist das Konto 460.3132.01 der Erfolgsrechnung.
3. Die Ausführung dieses Beschlusses ist Sache des Gemeinderates.

Grosser Gemeinderat; Konstituierung für das Jahr 2022, Präsident/in: Wahl

Sitzung Nr. 408	Datum 13.12.2021	Traktandum 10	Beschlusnummer 2021/24-79	Geschäftsnummer 368	Archivnummer 10/0/1
--------------------	---------------------	------------------	------------------------------	------------------------	------------------------

Ratspräsident Fivian Bruno: Für das Amt vom Präsidenten liegt ein schriftlicher Wahlvorschlag, lautend auf Michael Suter, rechts von mir, vor. Wird dieser Wahlvorschlag vermehrt? Das scheint nicht der Fall zu sein. Somit erkläre ich in Anwendung von Artikel 68 von der Geschäftsordnung des Grossen Gemeinderates, als in stiller Wahl gewählt zum Ratspräsidenten 2022, Michael Suter von der FDP. Herzliche Gratulation.

1. Vizepräsident Suter Michael: Besten Dank für das Vertrauen. Ich freue mich riesig auf dieses Amt und ich freue mich, uns alle, das ganze Gremium ein Jahr lang präsidieren zu dürfen und mit euch zusammen diese Sitzungen zu bestreiten.

Steinmann Hans Ulrich, SVP: Laut Protokoll ist es Tradition, dass die Fraktion des aktuellen Ratspräsidenten dem zukünftigen Ratspräsidenten ein kleines Geschenk übergibt, quasi als Startkapital. Lieber Michael, wir gratulieren dir ganz herzlich zu deiner Wahl. Wir wünschen dir viel Power in diesem 2022 als Präsident, aber auch viel Ruhe und vor allem viel Übersicht. Und wenn es nach einer Sitzung doch einmal etwas zu verdauen gibt, so rein persönlich, sage ich jetzt einmal, dann nimm von uns ein Rat an, nimm dann ein Schluck von dieser Flasche. Ich kann dir garantieren, mit etwas Flüssigem, lässt es sich doch etwas einfacher verdauen. In diesem Sinne alles Gute, viel Erfolg für dich, für das Präsidium, Michael.

Grosser Gemeinderat; Konstituierung für das Jahr 2022, 1. und 2. Vizepräsident/in: Wahlen

Sitzung Nr. 408	Datum 13.12.2021	Traktandum 11	Beschlusnummer 2021/24-80	Geschäftsnummer 368	Archivnummer 10/0/1
--------------------	---------------------	------------------	------------------------------	------------------------	------------------------

Ratspräsident Fivian Bruno: Es liegen die folgenden zwei schriftlichen Wahlvorschläge vor. Für das Amt des ersten Vizepräsidenten von 0 auf etwa 80 ist das Catharina Jost-Pfister direkt aus dem Parlament und für das Amt als zweiter Vizepräsident, bereits im Büro gewesen, Guido Federer von der SP. Werden diese Wahlvorschläge vermehrt? Auch das scheint nicht der Fall zu sein. Somit erkläre ich in Anwendung von Artikel 68 von der Geschäftsordnung des Grossen Gemeinderates als in stiller Wahl gewählt für das Amt der ersten Vizepräsidentin Catharina Jost-Pfister. Für das Amt des zweiten Vizepräsidenten Guido Federer. Herzliche Gratulation.

Grosser Gemeinderat; Konstituierung für das Jahr 2022, 1. und 2. Stimmzähler/in: Wahlen

Sitzung Nr. 408	Datum 13.12.2021	Traktandum 12	Beschlusnummer 2021/24-81	Geschäftsnummer 368	Archivnummer 10/0/1
--------------------	---------------------	------------------	------------------------------	------------------------	------------------------

Ratspräsident Fivian Bruno: Es liegen folgende schriftlichen Wahlvorschläge vor. Für das Amt des ersten Stimmzählers ist Stephan Zingg vorgeschlagen, bereits im Büro gewesen. Für das Amt des zweiten Stimmzählers ist neu Andy Marchand von der FDP vorgeschlagen. Werden diese Wahlvorschläge vermehrt? Das ist nicht der Fall. Und somit erkläre ich auch hier in Anwendung vom Artikel 68 von der Geschäftsordnung des Grossen Gemeinderates, als in stiller Wahl gewählt, für das Amt des ersten Stimmzählers Stephan Zingg und für das Amt des zweiten Stimmzählers Andy Marchand. Herzliche Gratulation.

Suter Michael, 1. Vizepräsident: Lieber Bruno, seit einem Jahr sitzen wir hier oben nebeneinander und ich konnte während dieser Zeit doch einiges von dir lernen. Eine ruhige und bedachte Sitzungsleitung, auch wenn es etwas länger dauert, eine trockene, aber durchaus treffende Einleitung zu Beginn, eine feinfühlig Naviga-tion, wenn es darum ging, die Redezeit einzufordern, wir haben es vorhin gerade wieder erlebt oder uns durch alle treffenden Massnahmen vom Bund durch zu navigieren. Zudem habe ich schliesslich sogar etwas Russisch gelernt. Zusammengefasst, du hast dieses Präsidialjahr mit viel Persönlichkeit und Engagement geprägt. Das trotz einer Wirtschaftslage, das geht auch immer wieder etwas vergessen, die selbstständigen Unternehmern wie dir tagtäglich viel abverlangt. Dafür möchte ich dir ganz herzlich danken. Der Dank sollte aber nicht von mir kommen, sondern in meiner Rolle als designierten Ratspräsident stellvertretend für das ganze Parlament. Danke, dass du uns im letzten Jahr so zielstrebig geleitet und geführt hast. Danke für deine Zeit und dein Engagement. Jetzt wünsche ich dir und deiner Familie wieder mehr Zeit füreinander und schöne Festtage. Für dein Geschenk kehren wir noch einmal auf Russland zurück. Gerne überreiche ich dir für die anstehenden Winternächte einen kleinen Vorrat an innerer Wärme. Besten Dank.

Suter Michael, FDP: Ich erlaube mir, noch etwas mehr zu sagen, wenn du gestattest. Ich habe nämlich noch eine zweite Verabschiedung auf dem Traktandum. Lieber Markus, seit einiger Zeit wissen wir, dass du per Ende Jahr deinen Abschied aus der Worber Politik nimmst. Als Fraktionspräsident fällt es mir schwer, dich heute zu verabschieden, denn ich kann bereits jetzt sagen, dass du sowohl in unserer Fraktion, aber auch in der Gemeindepolitik eine Lücke hinterlassen wirst. Mit deiner konsequenten Sachpolitik, mit viel Engagement für deine Dossiers, mit einem konsequenten Engagement für dein Departement und auch mit einer guten Portion Geselligkeit nach den Fraktion- und Ratssitzungen bist du für mich der ideale Milizpolitiker. Apropos Milizpolitiker: Besonders hervorheben möchte ich an dieser Stelle, dass du trotz vielseitiger anderer Engagements nicht zuletzt in Mitverantwortung als grössten Arbeitgeber von unserer Gemeinde, dich so lange für diverse Milizämter verdient gemacht hast. Trotz Doppel, teilweise drei- oder vierfach Belastung hast du immer volles Engagement gezeigt. Mit diesem Einsatz bist du für mich ein Vorbild und hoffentlich auch für zahlreiche junge Politikerinnen und Politiker, die ihre vielseitigen, farbigen Engagements auch in Zukunft in die Politik tragen werden. Ich wünsche dir jetzt alles Gute für die Zukunft, schöne Festtage mit deiner Familie und bei der Unternehmensführung weiterhin eine glückliche Hand. Als bescheidenes Zeichen von unserer Anerkennung und von unserem Dank darf ich dir ein kleines Geschenk aus einer wärmeren europäischen Region überreichen. Besten Dank.

Lädrach Markus, Departementsvorsteher Finanzen: Werte Kolleginnen und Kollegen, das war es also. Noch eine GR-Sitzung nächsten Montag danach trete ich von der Worber Politik ab. Ich gehe mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Lachend, weil ich mich auf mehr arbeitsfreie Samstagmorgen freue und hoffentlich ein Teil dieser frei gewordenen Zeit meiner körperlichen Fitness zuwenden kann. Vielleicht widme ich sie dann auch dem Inhalt von diesem Geschenk. Weinend, weil ich immer gerne mit und manchmal auch reingeredet habe. Dieser Wissensvorsprung als Gemeinderat wird mir sicher fehlen. Die letzten neun Jahre Gemein-deexekutive waren für mich spannend und lehrreich. Ich bedanke mich bei allen Personen, die mich stets unterstützt haben. Hervorheben möchte ich natürlich Jonas Weil und Christoph Rubi für die stets konstruktive und sehr angenehme Zusammenarbeit im Departement. Es tut mir leid, dass ich zu den anderen Mitgliedern im Departement fast kein Kontakt hatte, aber es war auch nicht nötig, weil eigentlich alles sehr gut funktioniert hatte. Ich bedanke mich aber auch bei diesen, die nicht immer einverstanden waren mit mir. Ich glaube, ich konnte auch von Gegenpositionen fast immer etwas mitnehmen. Meinen Kolleginnen und Kollegen im Gemein-derat wünsche ich ab dem neuen Jahr kürzere Sitzungen, weil meine vielen Fragen und Bemerkungen zu den einzelnen Traktanden fehlen werden und die Sitzung dann etwas effizienter abläuft. Ich bin erst durch die Fragen von Cornelia Krämer, was ich mir den für den Gemeinderat, das Parlament oder Worb wünsche, zum Nachdenken angeregt worden. Ihr könnt wahrscheinlich einiges dann in der nächsten Worber Post lesen. Aber ich habe natürlich überlegt und das, was ich mir eigentlich für Polit-Worb am meisten wünsche, ist wieder eine Art Löie-Stöckli. Wo man sich nach den Sitzungen parteienmässig bunt gemischt an einen Tisch setzt und die Freude anstossen oder den Frust von der vorherigen Sitzung runterspülen kann. Diese Dialoge komplett ohne Parteibüchlein sind für ein Dorf wichtig und schafft den Boden für viele gemeinsame und tragbare Lösungen. Aber vielleicht gibt es ja im Hintergrund schon eine schlagkräftige Nachfolgeorganisation von der OMK, welche das Dorf aktiv bewirbt und hoffentlich hat die Worber Alternative von dieser von der FDP immer gerne ge-

wünschten Anlaufstelle Wirtschaft schon eine Handvoll geeignete Interessenten, um ein neues Stöckli zu schaffen. Ich würde mich sehr freuen, wenn das, sobald die Corona-Geschichte durch ist, eröffnet werden könnte. Wünschen darf man es sich heute, denn es ist ja schon bald Weihnachten. Ich wünsch euch viel Freude und Mut in der Kommunalpolitik. Habt Sorge zum Geld und setzt es sinnvoll ein. Dank für die tolle Zeit.

Abschiedsrede

Ratspräsident Fivian Bruno: Ich muss zugeben, ich habe Sandra damals in der Situation im März 2020 nicht benieden. Ich habe damals gedacht, ein so kompliziertes Jahr für ein Ratspräsidium kann es ja nicht noch einmal geben, auf jeden Fall nicht gerade im Anschluss. Goethe hat mal gesagt: "Wer nicht liebt und nicht mehr irrt, der lasse sich begraben." So habe ich das Ratspräsidium vom Anfang der jetzigen Legislatur im Irrtum übernommen, es könne ja nicht so kompliziert werden. Aber am 8. Februar wurde ich vom Gemeindepräsidenten in stiller Wahl zum Ratspräsidenten erklärt. Diese Ehre kommt nur jedem vierten Ratspräsidenten zu. Am 17. Mai hatten wir eine superkurze Sitzung, welche nur 52 Minuten gedauert hatte. Direkt am Anschluss am 21. Juni hatten wir eine Monstersitzung. Ein wahres Monster, welches vier Stunden und 10 Minuten gedauert hatte und welche mir im Anschluss auch noch den Schlaf geraubt hatte. Der erste Stichtscheid von einem Ratspräsidenten, den ich nach fünf Jahren zum ersten Mal gesehen habe, musste ich gerade selbst fällen. Das hätte ich auch nie für möglich gehalten. Leider habe ich in den Protokollen nicht mehr herausgefunden, wann das war. Ich mag mich aber noch erinnern, dass es mir aber eigentlich auch lieber gewesen wäre, einem Vorstoss von uns zuzustimmen, als das ich einen von unseren Kollegen ablehnen musste. Dass ich im Herbst ein Ratsessen organisiert habe, an dem ich schlussendlich selbst nicht teilnehmen durfte, hätte ich mir auch nie vorstellen können. Und dass ich am Schluss von meinem Präsidialjahr all meine politischen Kollegen einladen muss, das Abschlussessen auf dem Bärenplatz einzunehmen, damit niemand ausgegrenzt wird, hätte ich mir nicht einmal in einem Traum vorstellen können. Ich habe gedacht, viel mehr als ein kurzer Rückblick sei nicht notwendig, im Grundsatz sind wir ja mehr gespannt, was das neue Jahr bringen wird. Ich möchte das hier nicht mehr in die Länge ziehen und mir bleibt noch am Parlament und der Exekutive einen grossen Dank auszusprechen, dass ihr mich ein Jahr lang ausgehalten habt. Es war mir eine grosse Freude, Ehre und vor allem ein politisches Erlebnis das Amt vom formell höchsten Worber für ein Jahr zu bekleiden. Am Michael Suter, welcher mein Nachfolger sein wird, wünsche ich ein ebenso spannendes, aber vielleicht ein etwas weniger verrücktes Jahr 2022. Ich wünsche allen, die dabei sind im Anschluss einen Guten und einen lustigen Abend und im späteren Anschluss eine gefreute Festzeit. Für das Jahr 2022 wünsche ich der Schweiz, dass wir alle wieder eher etwas Zusammenrutschen anstatt immer weiter auseinander. Auch wenn ich dafür im Moment nicht gerade rosige Perspektiven sehe. Mit diesen Worten möchte ich diese Sitzung und das politische Jahr beenden.

Bruno Fivian
Präsident

Jürg Bigler
Protokollführer

Genehmigt in der Sitzung vom 21. März 2022

Jürg Bigler
Sekretär